



Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt (Mitte) besuchte auf Einladung von MdB Karl Holmeier (li.) die Privatmolkerei Bechtel in Schwarzenfeld. Nach der Werksführung stießen die beiden Bundespolitiker mit Geschäftsführer René Guhl (2. v. li.), Schwarzenfelds Bürgermeister Manfred Rodde (2. v. re.) und Stellvertretendem Landrat Jakob Scharf an – natürlich mit einem Schluck Milch. Fotos: Heinzl

Aufschwung mit Qualität aus der Region

POLITIK Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt beurteilt die Perspektiven der Milchbauern beim Besuch der Privatmolkerei Bechtel optimistisch.

VON HUBERT HEINZL

SCHWARZENFELD. Bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr hat am Dienstag Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt auf Einladung von MdB Karl Holmeier den Landkreis Schwandorf besucht. Ging es bei der ersten Stippvisite Anfang Juni auf Schloss Guteneck noch um die Lage der Erzeuger, vor allem der Milchbauern, stand diesmal die Produktionsdrehseibe auf dem Weg zu Einzelhandel und Verbrauchern im Fokus: die Privatmolkerei Bechtel in Schwarzenfeld.

Seit Jahren auf Investitionskurs

Der Betrieb befindet sich seit einigen Jahren auf Investitionskurs und ist für die Marktgemeinde ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und mit inzwischen rund 580 Mitarbeitern auch ein Garant für Beschäftigung. Knapp zwei Stunden führten Geschäftsführer René Guhl und seine Mitarbeiter den Minister durch den Betrieb. Im Anschluss wurden die Medien vor dem Werksgebäude zum Gespräch gebeten. Fleißige Helfer hatten dazu vor einem Bechtel-Truck einen Tisch mit Molkereiprodukten arrangiert.

Nach der jahrelangen Preisflaute bei den Milchbauern verbreitete Minister Schmidt in der Fragerunde vorsichtigen Optimismus. Der Markt habe sich wieder erholt, und die Erzeuger hätten ihre Lektion aus der Krise gelernt, so der Landwirtschaftsminister. Neben der Produktqualität sei vor allem die regionale Vermarktung ein



Groß war das Medieninteresse am Besuch des Ministers.

PRIVATMOLKEREI BECHTEL AUF WACHSTUMSKURS

► **Beschäftigte:** Bei der Privatmolkerei Bechtel sind in Schwarzenfeld zur Zeit über 500 Mitarbeiter(innen) und zusätzlich 50 Auszubildende beschäftigt. Die Ausbildungsquote liegt bei rund zehn Prozent. Die Zahl der Mitarbeiter (innen) stieg nach Unternehmensangaben in den vergangenen fünf Jahren um 100 Prozent, hat sich also verdoppelt.

► **Produzenten:** Beliefert wird das Unternehmen mit Milch von rund 1600 Landwirten.

► **Produktion:** Pro Tag werden in Schwarzenfeld über eine Million Kilo Milch verarbeitet. Die Produkte werden täglich in 27 Ländern vertrieben.

► **Geschichte:** Vorläufer war eine 1908 in Weiden gegründete Molkerei. 1924 wurde eine weitere Molkerei in Schwarzenfeld gegründet, die in den 80er Jahren nach Schwarzenfeld ausgesiedelt und inzwischen einziger Produktionsstandort wurde. In Weiden konzentriert sich die Frischdienst- und Tiefkühlsparte. (hh)

„ganz wichtiger Teil der Strategie“. Zu den vielen Initiativen auf der Erzeugerseite müsse aber auch eine „gute Molkereistruktur mit einer Vielfalt der Produkte“ kommen. Das Risiko von Milchpreisschwankungen dürfe „nicht allein bei den Bauern hängen bleiben“, sondern müsse von allen Akteuren in der Wertschöpfungskette mitgetragen werden, forderte der Minister.

Auch auf die immer mehr spürbar werdenden Folgen des Klimawandels muss laut Schmidt die Politik reagieren. Die Landwirte dürften nicht mit dem Verweis auf die Hagelversicherung alleingelassen, der Schutz vor katastrophalen Wetterereignissen müsse stattdessen noch ausgebaut werden, so der Minister. Eines betonte er in diesem Zusammenhang ausdrücklich:

Die Bauern seien „nicht die Erstverantwortlichen“ des Klimawandels, sondern diejenigen, die zu praktischen Lösungsversuchen ihren Beitrag leisten könnten. Der Bundeslandwirtschaftsminister: „Mit Ausnahme des amerikanischen Präsidenten gibt es keinen, der nicht an den Klimawandel glaubt. Der Klimawandel existiert, und die Bauern sind die ersten Betroffenen“.

Im Zusammenhang mit dem jüngsten Skandal um mit Insektiziden belastete Eier sprach Minister Schmidt von „kriminellen Verhaltensweisen“, gegen die „niemand gefeit“ sei. Chemische Rückstände in Lebensmitteln seien aber „kein Kavaliersdelikt“; es werde „mit der ganzen Härte des Gesetzes“ dagegen vorgegangen. Angesichts der Verunsicherung vieler Verbraucher plädierte der Landwirtschaftsminister für eine Kennzeichnung der Lebensmittel mit Augenmaß. Schmidt: „Die Verbraucher müssen wissen, was drin ist, kurz und prägnant. Siegel sind da ganz wichtig. Aber wir müssen auch aufpassen, dass es am Ende nicht zu viele Siegel werden.“

„Markt akzeptiert das Preisniveau“

Auch nach Einschätzung des CSU-Bundestagsabgeordneten Karl Holmeier ist die Situation der vielen Milchbauern in der Region inzwischen „um einiges besser als noch vor einigen Jahren“. Die Privatmolkerei Bechtel habe in diesem Zusammenhang aber schon immer eine positive Rolle gespielt, „denn man hat den Bauern mit die höchsten Milchpreise in ganz Deutschland gezahlt“. Mit den Säulen Regionalität und Qualität lasse sich dieses Niveau auch auf dem Markt durchsetzen, so Hofbauers Überzeugung. Der Abgeordnete: „Die Verbraucher sind bereit, mehr zu bezahlen, wenn das Produkt aus der Region kommt und die höheren Preise den Landwirten zugutekommen“.